

intra apicem obsolete transversim impresso, sat grosse punctato, regione antescutellare triangulariter impresso, in impressione densius punctato et medio carinulato; elytris dense basi sulcato-, postice striato-punctatis, interstitiis minutissime uniserialim punctulatis; lg. 4, lat. 0,9 mm.

Pengalengan.

Von *bimaculatus*¹⁾ Fst. fast nur durch die Thoraxskulptur, durch einfarbigen und etwas flacheren Körper zu unterscheiden.

Der Thorax ist vorne an den Seiten schnell gerundet zusammengesogen und auch oben durch einen flacheren Quereindruck abgesetzt, die Rückenfläche dichter punktirt, der basale bis über die Mitte hinaus verlängerte und allmählig flacher werdende dreieckige Eindruck tiefer und mit glänzendem Mittelkiel, die Hinterecken gerundet eingezogen. Decken beinahe schmaler als der Thorax und mit sehr schräg gerundet abfallenden Schultern, die Punkte in den Streifen nach hinten kleiner, letztere flacher. Die quadratische Spitzenerweiterung des Rüssels so lang als der nicht erweiterte Theil und von ihm nicht scharf abgesetzt. Prosternum viel dichter und gröber punktirt als die übrige Unterseite. Mittelbrustfortsatz etwas breiter als der der Vorderbrust.

¹⁾ Ann. Mus. Civ. Gen. 1894 p. 368.

Die Cicindeliden der Dohrn'schen Sammlung

von

Dr. med. Walther Horn.

Durch die Güte der Herren Dr. Heinrich Dohrn und Major Hering war es mir vergönnt, die C. A. Dohrn'sche Sammlung in Stettin im vorigen Jahre zu besichtigen. Ich benutzte diese Gelegenheit, um die überaus reichlich vertretenen Cicindeliden einer Revision zu unterziehen, deren Resultat in der folgenden Arbeit enthalten ist. Durch einen leider zu ungünstigen Gesundheits-

zustand war ich bisher immer daran verhindert worden, das Manuscript zu vollenden; erst jetzt hier in Kairuan, der ebenso langweiligen wie heiligen Stadt der Tunesier — ich hatte gehofft, hier die seltene *Cicindela leucosticta* Fairm. zu fangen — ist es mir möglich.

Bevor ich auf die Einzelheiten der Sammlung eingehe, möchte ich zwei allgemeinere Punkte erwähnen, die sonst vielleicht auffallen könnten: Das eine sind die Dohrn'schen nomina in litteris, das andere die Bezeichnung „typ.“ Die Ersteren habe ich, so schön sie auch manchmal gewählt waren, völlig unberücksichtigt gelassen, um nicht einen unnötigen Ballast für Cataloge zu schaffen. Es genügt zu konstatiren, daß von allen diesen Arten keine einzige mehr für die Gegenwart eine nova species war. — Ueber das Wort „typ.“ hat man von jeher verschiedene Anschauungen gehabt. Dohrn bezeichnete damit nicht nur die Original-Exemplare, die dem Autor bei der Beschreibung seiner Species vorlagen, sondern auch Exemplare, die nur von dem jedesmaligen Autor determinirt waren oder die sich früher in dem Besitz desselben befanden etc. Eine absolute Gewißheit für die richtige Bestimmung der bezüglichen Arten ist damit also nicht gegeben; dementsprechend fand ich einige „Typen“ in der Sammlung, die diese Bezeichnung nicht rechtmäßig trugen, da erhebliche Irrtümer in der Bestimmung vorlagen (z. B. *Cicindela nigrocoerulea* Lec. typ, welche = *Cic. 6 guttata* F. var. *violacea* F. war; 3 ♂ von *Cid. catena* F.,¹⁾ die die Bezeichnung „*striatifrons* Chd. typ“ trugen etc. etc.). Ich habe daher alle derartigen Angaben mit einer gewissen Vorsicht gebraucht; jedoch ist es ja für den Specialisten fast immer leicht möglich, sich im speciellen Falle ein Urtheil zu bilden. Nur einige wenige, zweifelhafte Thiere habe ich unbeachtet lassen müssen z. B. 3 *Cicindelae chlorochilae* Chd. (♀ ♂), die als Typen bezeichnet waren, obwohl Chadoir nur das ♂ beschrieben hat. Die Synonymie dieser Species ist in

¹⁾ Aus Ceylon: Nietner. — Chd. beschrieb 1 ♂ aus Ind. or.

letzter Zeit mehrfach geändert worden. Ich hatte die Chaudoirsche Art auf *C. triguttata* H. gedeutet, Fleutiaux auf eine eigene Species. Wenn die Dohrn'schen Exemplare — das Original-exemplar wurde von Dohrn an Chaudoir gegeben! — richtig bestimmt sind, woran ich aber (teste Fleutiaux) zweifele, so wäre meine Auslegung die richtigere. Alle 3 Stücke sind von Hongkong, demselben Fundort, den auch Chaudoir angiebt.

Gleich die erste Gattung in der Sammlung, *Mantichora*, giebt mir Veranlassung zu einigen Bemerkungen. 1 ♂ vom N'Gami entpuppte sich als *M. congoensis* Pér.; diese Art ist somit für die Süd-Afrikanische Fauna im Péringuey'schen Sinne nachgewiesen. Es war die einzige Species dieses Genus, welche letzterer bisher fehlte. Die von Harold in den Coleopt. Heften (XVI p. 9.—1874) unter dem Namen *M. Livingstoni* Cast. sehr ausführlich beschriebene Art (Pogge; Lunda Reich: typen in Museo Berolinensi!) ist identisch mit der viel später beschriebenen *M. congoensis* Pér. Da die echte *Livingstoni* C. sich in Zukunft wohl schwerlich als eigene Species halten lassen wird, so würde die neue Synonymie lauten:

Mant. Livingstoni Harold (nec. Cast.!) Col. Heft. XVI p. 9.
syn. *congoensis* Pér. Ann. Nat. Hist. 88 p. 219.

Uebrigens beschreibt Harold (l. c.) auch das von Péringuey nicht gekannte ♀.

1 ♂ der seltenen *Mant. Gruti* Bouc.¹⁾ (*ferox* Pér.) trägt die sehr interessante Fundortsangabe Transvaal. Da kein geringerer als Péringuey selbst als gütiger Geber vermerkt ist, so wage ich nicht, an dem Vaterlande zu zweifeln.

Die durch die hübsche Historie zwischen Sommer und Mannerheim berühmt gewordene *Oxychila acutipennis* Buq., über deren angeklebten, falschen Kopf sich C. A. Dohrn einst so beklagte, stellte sich als *Raminagrobis oxyyoma* Chd. heraus! — Ein

¹⁾ Inzwischen habe ich zum Ueberfluß den Typ der Boucard'schen Sammlung (Museum Tring.) verglichen und kann die Richtigkeit der Synonymie dieser Art bestätigen.

Exemplar der gewöhnlichen *Oxych. aquatica* Guér ist durch den Fundort „Bolivia“ von Interesse.

Sehr bemerkenswert ist eine *Megacephala senegalensis* von Senegambien; dieselbe besitzt nämlich (abgestumpft aber) deutlich hervortretende Hinterwinkel des Halsschildes. Bisher war eine derartige Variationsfähigkeit im Genus *Megacephala* nur für eine Art, *regalis* Boh., bekannt. Bei der Unterscheidung der schwierigen Arten dieser Gruppe hat man von jeher besonderes Gewicht auf diese Thoraxbildung gelegt; wie man sieht, mit wenig Verlaß! Wenn ich nicht irre, so findet sich derselbe Unterschied als sekundärer Geschlechtscharakter bei *Meg. Baxteri* Bat.

Unter den *Tetrachae* sind besonders beachtenswert die Fundorte von *T. carolina* var. *Latreillei* Cast. (Peru) und var. *chiliensis* Cast. (Columbia).

Von der seltenen *Myrmecoptera Bertolonii* Thms. fanden sich 2 Exemplare in der Sammlung, die (wie die Originale!) von Prof. Bertoloni in Bologna stammten. Letzterer beschrieb sie unter dem Namen *M. rugosa*; da er nicht wußte, daß Thomson indiskret genug gewesen war, sie vorher zu publiciren. Beide Stücke, sowie die jetzt noch im Museum zu Bologna (teste Emery!) befindlichen Exemplare tragen auf dem vorderen Drittel der Fld. nur 4 Rippen; erst hinterher gabelt sich die eine derselben (bald die zweite, bald die dritte!), sodaß auf einer sehr kurzen Strecke 5 undeutlich hervortretende Rippen vorhanden sind. Diese Variationsfähigkeit ist sehr auffallend. Sollte etwa *M. Bertolonii* Pér. eine andere Art sein?

Ein typisches Exemplar der *Myrm. limbata* Bertol. veranlaßte mich, die Original-Beschreibung in der Dissertazione VI 1858 p 14 von Bertoloni nachzulesen.¹⁾ Das überraschende Ergebnis war, daß weder Chaudoir (Bull. Mosc. 1861 p. 36) noch Péringuey (Tr. S. Afr. Phil. Soc. 93 p. 65) die Stammform dieser Art gekannt haben. Beide Autoren beschreiben die

¹⁾ Merkwürdiger Weise fehlt diese Arbeit im Hagen!

von Bertoloni unter dem Namen „*M. consimilis*“ citirte Varietät, über deren Artberechtigung der letztere im Unklaren blieb. Der Typ dieser Form — bei welcher von dem weißen Fld.-Rande nur der Spitzenteil (losgelöst von dem auf die Scheibe vorspringenden Hamulus) und ein Schulterfleck übriggeblieben sind — ist offenbar das Exemplar der Chadoir'schen Sammlung; dasselbe Stück, das auch Péringuey irreführt hat. Das Museum zu Bologna besitzt meines Wissens das Original nicht mehr: Chadoir giebt selbst (l. c.) an, sein Exemplar von Bertoloni empfangen zu haben. Die Synonymie gestaltet sich also folgendermaßen:

Myrm. limbata Bertol. Diss. Ins. Col. VI 1858 p. 14 T. 1 f. 3, 4,

var. ? *consimilis* Bert. l. c.

syn. *limbata* Chd. (Bull. Mosc. 61 p. 36), Pér. l. c.

Hr. Péringuey hatte *Dromica Bertinae* Dohrn auf *albivittis* Chd. gedeutet. Auf Grund der Dohrn'schen Angaben in der Beschreibung „thorace inaequali piloso“, „elytris rufomarginatis“, „keine Seitenmakeln“, „durch die Behaarung sehr unstät in der Farbe“ etc. protestirte ich gegen die Möglichkeit dieser Vereinigung. Nach Vergleich des Typus muß ich beschämt eingestehen, daß Péringuey Recht gehabt hat: das Original-Exemplar des *Dr. Bertinae* ist allerdings identisch mit *Dr. albivittis* Chd. Wie der Autor zu den oben citirten, unrichtigen¹⁾ Angaben kam, verstehe ich nicht: von Behaarung z. B. ist überhaupt keine Spur sichtbar. Eine Verwechslung des Original-Ex. ist ausgeschlossen!

Cosmema coarctata Dej. kommt, wie schon der Autor erwähnt, mit offener und geschlossener Seitenmakel vor. Péringuey beschreibt als „*coarctata* Dej.“ die von Dejean als Varietät bezeichnete Form. Sollte seine *C. hamata* P. vielleicht gleich der echten *C. coarctata* Dej. sein? Die Beschreibung sagt nichts dagegen.

Eine *Distypsidera Gruti* Pasc. trägt das Vaterland „Lizard Isl.“

Die meines Wissens nirgends beschriebene *Euryoda (Jansenia, Physodeutera) abyssinica* Raffr. ist identisch mit *E. angusticollis*

¹⁾ Der hintere Abschnitt der weißen Seitenmakel ist allerdings bräunlich verfärbt (wie so häufig bei schlecht gehaltenen Ex.)!

Boh. Letztere Art ist in der Gestalt recht variabel: Ich gebe diese Notiz, weil der Raffray'sche i. l. Namen ziemlich verbreitet zu sein scheint: mir ist er wenigstens schon mehrfach begegnet.

Odontochila fulgens Klg. kommt auch in Cordova (Argent.) vor, *Od. egregia* in Peru, *Od. angustata* in Bahia, *Od. nitidicollis* Dej. in Cayenne.

Von *Cicindela vitiensis* Blanch. befanden sich in der Sammlung einige Ex. einer sehr beachtenswerten Varietät, die ich hier beschreibe:

Cic. vitiensis Bl. var. imperfecta m.

Differt a typo signatura flava valde reducta: puncto humerali, marginali medio, ante-apicali. Colore obscuriore. 9—10 mm. Viti-Ins. (coll. Dohrn et mea).

Der Eindruck ist ein vom Typus recht verschiedener. Statt der Schulterlunula ist nur ein Schulterfleck vorhanden, der bisweilen einen minimal kurzen Strich nach unten ausschießt (höchstens ein Viertel so lang wie die ursprüngliche Lunula). Die Mittelbinde ist auf eine kleine, dreieckige Makel zusammengeschrumpft. Von der Spitzenzeichnung ist nur ein schmaler Randfleck übrig. Bisweilen lassen sich die Spuren der ursprünglichen Zeichnungsanlage bei schrägem Blick verfolgen: man sieht etwas heller kupfrige, verwischte Stellen (anstatt der weißen Linien).

Ein Original-Exemplar der *Cic. Delavayi* Fairm. ♂ mit kupfrigem Kopf und Hlschd. bei bläulich-grünen Fld. widerlegt von neuem die Haltbarkeit dieser Art. Fleutiaux hat sie bekanntlich auf die Einfärbigkeit der Oberseite stützen wollen. Sie ist nicht von *Cic. funebris* Schm. G. spezifisch verschieden.

Von meiner *Cic. obsoletesignata* befinden sich mehrere Stücke in der Sammlung. Hinsichtlich der Zeichnung kann ich meine Beschreibung dahin ergänzen, daß die Spitzenmakel manchmal etwas deutlicher hervortritt (ohne jedoch jemals bis zur Spitze der Fld. zu reichen). Die übrigen 3 gelblichen Punkte scheinen stets nur äußerst minimal ausgeprägt zu sein.

Cic. speculifera Mtsch. kommt bei Kiusiu vor. Ein Ex. der *Cic. Besseri* Dej. var. *Dejeani* Fisch. trägt die Etiquette „Turkom.“.

Cic. Claussenii Putz. kann nicht mehr als eigene Art aufrecht erhalten werden. Es kommen alle Uebergänge zur *C. apiata* Dej. vor. Sie ist als kleinere Varietät mit geraderen, weniger zerrissenen Binden zur letzteren zu stellen.

Von der bisher unbeschriebenen *Cic. dolorosa* Chd. i. l. fand ich einen Typ (Chili: Fairmaire) vor. Ich besaß diese Cicindele schon in meiner Sammlung mit der Bezeichnung *C. Gormazi* Reed var. Da sie in der That recht auffällig ist, beschreibe ich sie hiermit unter dem Chaudoir'schen Namen:

***Cicindela Gormazi* Reed var. *dolorosa* mihi.**

Differt a typo albis elytrorum signaturis tenuissimis: lunula humerali curvata, stria tortuosa media, macula marginali inter hanc et lunulam apicalem collocata. $9\frac{1}{2}$ mm. Chili (coll. Dohrn et mea).

Die haarfeinen, weißen Linien auf den Fld. erinnern nur wenig an die breite Zeichnung der Stammform, bei welcher die einzelnen (4) Teile am Rande alle mehr oder weniger breit zusammenfließen. Die Oberseite ist kohlschwarz.

Cic. incerta m. hatte ich seiner Zeit nach einem einzelnen ♂ beschrieben. Die Art ist sehr variationsfähig. Manche Ex. haben einen kleinen, gelblich-braunen Fleck in der Mitte des Seitenrandes und einen ähnlichen (der aber auch fehlen kann!) in gleicher Höhe auf der Scheibe. Diese beiden Makeln können sich auch vereinigen. Bisweilen tritt in der Mitte der Basis ein weiterer Punkt auf; selten ist fast der ganze Seitenrand gelblichweiß gesäumt. Auf der anderen Seite kann aber auch die Apikalzeichnung (Spitzensaum) verschwinden. Die Hlschd.-Form ist immer konstant: fast quadratisch, nach hinten sich stets minimal verschmälernd. ♀ differt a mare speculo lucido in tertia parte antica juxta suturam collocato; a ♀ *C. terminata* differt thorace latiore postice non dilatato, angulis posticis non prominentibus

sed recte angulatis, margine antico paullo minus in caput prolongato. — 10 mm. Ins. Philipp.

Von *Cic. Campbellei* Broun¹⁾ befinden sich einige angebliche Original-Exemplare in der Sammlung. Die Zeichnung und einige andere Punkte stimmen nicht mit der Original-Beschreibung überein. Immerhin kann über die richtige Bestimmung kein Zweifel herrschen, da die Stücke von Broun selbst stammen. Auf Grund dieser Ex. kann ich nun endlich endgültig konstatiren, daß meine „var.? *Brouni*“ zu dieser Art zu ziehen ist. Sie unterscheidet sich durch die kürzere, nicht mit dem Knie der Mittelbinde verbundene Schulterlunula.

Cic. deliciola Bat. ist eine der zahllosen Varietäten der *C. clarina* desselben Autors. Als Stammform muß ohne Zweifel die erstere betrachtet werden, welche die komplette Zeichnung aufweist. Sehr häufig ist die Randbinde einmal oder zweimal unterbrochen (oberhalb resp. auch unterhalb der Mittelbinde). Weiterhin teilt sich die Schulterlunula und bisweilen auch die Apikalzeichnung in 2 Stücke. Dann können einzelne der so entstandenen Makeln verschwinden (mitunter durch schwärzliche Punkte noch angedeutet). So finden sich alle Uebergänge bis zur typischen *C. clarina* Bat., die die ärmste Zeichnung besitzt.

Von neuem habe ich mich überzeugt, daß *C. Flohri* Bat. wohl nicht als eigene Art aufgefaßt werden kann, sondern zu dem Varianten-Kreise der *C. rufiventris* Dej. gehört. Schon Bates hat sich teilweise über die Abänderungen dieser Species geäußert (bes. Trans. ent. Soc. Lond. 1890 p. 503). Ich glaube folgende Einteilung für dieselben geben zu können:

C. rufiventris Dej. Sp. I 1825 p. 102.

I. Race *Hentzei* Dej. Sp. V 1831 p. 428,

var. *rufiventris* Dej. (Stammform der Kataloge),

var. *cumatilis* Lec. Ann. Lyc. V 1852 p. 173.

II. Race *Flohri* Bat. Pr. Zool. Soc. 1878 p. 588.

¹⁾ Bei dieser Gelegenheit möchte ich gleich mitbemerken, daß meine *Cic. incognita* sich als = *C. austromontana* Bat. erwiesen hat.

III. Race *16-punctata* Klg. Jahrb. 1834 p. 32.

var. *ventanasa* Bat. Trans. ent. S. L. 1890 p. 503,

var. *Sallei* Chvr. Col. Mex. p. 126.

var. *Mellyi* Chd. Bull. Mosc. 1852 I p. 19.

Einige längst richtig gedeutete Synonyma habe ich der Einfachheit halber fortgelassen. Die von Fleutiaux in seinem Catalog p. 70 eitirte v. *parallela* Bat. existirt in Wirklichkeit nicht! — Var. *Flohri* nimmt hinsichtlich der Gestalt der O-Lippe (im wesentlichen erheblich länger als bei der var. *16-punctata*, aber kürzer als bei der Race I) und des Hlschds. eine vermittelnde Stellung ein zwischen I und III Race. Bei Race I ist die O-Lippe sehr stark verlängert und das Hlschd. nach hinten nicht unbedeutend verschmälert; bei Race III die O-Lippe kurz, das Hlschd. bisweilen an der Basis gar nicht verengt. *Mellyi* Chd. ist die plumpeste, breiteste Form dieser Art: Fld. dunkel, Hlschd. und Kopf kupfrig, Thorax am breitesten von allen Varietäten (dabei nach hinten häufig gar nicht verschmälert!), die Makeln der Fld. groß, die Spitze breit gerundet (ohne Zurücktreten der Nahtspitzen).

Cicindela nigrovittata m.

E tribu *C. dromicoidis* Chd., *funebri* Schm. G., *Motschulskyi* m.; differt ab omnibus malis pilosis, capite brevior; thorace latiore antice posticeque multo minus constricto, lateribus rectoribus, supra multo subtilius sculpto, parte intermedia non rugosa sed subtilissime (vix [oculo armato!] perspicue) punctata, marginibus (praesertim lateralibus) et lateribus inferioribus sat dense foveolato-pilosis, disco superiore pilis quibusdam ornato; elytris fere nigris, punctis 2 indistinctis flavis: altero vix pone medium, altero longe ante apicem sito, utroque a margine valde remoto. 8—9½ mm.

♀ ♂ Minas Geraes (coll. Dohrn et mea.)

Labro flavo sat prolongato, antice semicirculari, dentibus 3 minimis ornato; fronte inter oculos distincte striata, thorace fere omnino quadrato, lateribus vix arcuatis, incisuris lateralibus (antica posticaeque) fere nullis, impressionibus transversis non pro-

fundis, linea media subtili, superficie plana; elytris convexis, humeros versus angustatis, postice rotundatis, breviter spinosis (♂ apice singulo acuto, angulo suturali recto; ♀ apice singulo rotundato, spina suturali perpauillum retracta); dimidia parte antica rare sed profunde, postica multo levius, magis indistincte, interdum vix conspicue punctata; maculis 3 indistinctis, valde variantibus (prima ante, secunda post medium, tertia ante apicem) nigris velutinis, punctis 2 (apicali interdum deficiente) flavis ornatis; lateribus inferioribus totis pilosis, abdominis disco levigato; palpis maxillaribus brunneis, labialibus flavis (art. ult. in utroque nigris). trochanteribus piceis; antennarum articulis 4 primis pedibusque obscure metallescentibus; corpore supra atro (elytris paululum velutinis), infra nigro-cupreo vel cupreo-nigro.

Diese Art, welche ich schon seit längerer Zeit besaß, ohne daß ich mich entschließen konnte, sie zu beschreiben, fand ich auch in der Stettiner Sammlung mit derselben Fundortsangabe vor. Sie muß mit der mir nicht in natura bekannten *C. 4-punctata* Brll. einiges gemeinsam haben. Die Beschreibung der letzteren giebt hauptsächlich folgende Unterschiede an: Meine Art hat gewölbte Fld., fast rein schwarze Oberseite mit 3 Paar (z. Th. allerdings verwischten) schwarzen Makeln; sie besitzt keinen Spitzenfleck; Lippe (*nigrovittata* m.) deutlich gezähnt; Hlschd. nicht runzlig, sondern äusserst fein punktirt; die tief eingestochenen Punkte der vorderen Fld.-Hälfte sind nicht grün gefärbt, sondern eintönig schwarz; die deutliche Skulptur hört in der Mitte der Fld. ziemlich plötzlich auf; die Ränder sind genau so skulptirt wie die Scheibe. Außer den 3 Paar schwarzen Makeln finden sich vereinzelt, kleine, ähnliche (matt schwarze) Fleckchen noch an einigen anderen Stellen, scheinbar regellos.

Cic. morio Klug ist auch noch etwas näher mit der neuen Art verwandt, hat jedoch viel schmalere, hinten fast gar nicht erweiterte Fld., die Makeln sind different; Hlschd. gewölbt, die Ecken (bes. vorderen) mehr abgerundet; die Augen viel weniger vorspringend, die Stirnstrichelung viel feiner etc.

Zu meiner großen Überraschung fand ich in der Sammlung einen Typ der „*Cic. lunulata* F. var. *massaniensis* Dokht.“, einer Varietät mit der ich bisher immer nichts Rechtes hatte anfangen können, besonders wegen des eigenthümlichen Namens. Dieses Räthsel klärt sich nun ganz einfach dahin auf, daß der gute Dokhtouroff keine Ahnung von einer Stadt Namens Massaua (!!) gehabt hat und in Folge dessen das „u“ für ein „n“ las. Ohne sich weiter den Kopf über den Fundort zu zerbrechen, bildete er einfach ein Adjectiv vom Vaterlande! Es stimmt das vollkommen mit den übrigen Arbeiten dieses Herrn überein. Außerdem ist diese *Cicindela* gar keine Varietät der *C. lunulata* F., sondern identisch mit *C. aulica* Dej. var. *laete-cupreo-viridis* Chd.! Das Ex. ist ♂, von Beccari April 1870 gesammelt.

Cicindela hesperidum Wall. ist identisch mit *Cic. aulica* Dej.

Schon mehrfach habe ich über *Cic. striolata* Ill. und ihre Variationen geschrieben. Wenn nun auch die Dohrn'sche Sammlung mir keine besondere Veranlassung giebt, noch einmal auf diese Art zurückzukommen, so kann ich doch auf Grund anderweitigen Materiales eine ganze Reihe neuer Abänderungen hier anführen. Ich beginne mit einer Übergangsform zwischen *C. striolata*, var. *lineifrons* Chd. und var. *auricollis* Flt., die ich als var. *uniens* m. bezeichne. Vom Typ (*C. striolata* Ill.) unterscheidet sie sich durch die gröbere Hlschd.-Skulptur, die deutlichere Punktirung der Fld., die mattkupfrige Färbung des Kopfes und Thorax; von v. *lineifrons* Chd. durch die kürzeren und flacheren Fld., sowie die meist etwas gröbere Skulptur von Kopf und Hlschd. (die Punktirung der Fld. ist fast immer ebenso deutlich); von v. *auricollis* Flt. durch die viel mattere Färbung von Kopf und Thorax, die Kleinheit, die nicht sammetartige Oberfläche der Fld., welche deutlich punktirt sind, schließlich die meistens hellen Taster.

9—12 $\frac{1}{2}$ mm. S-Palawan und Balabak.

Ich bemerke noch, daß die Farbe der Fld. dunkler als bei var. *lineifrons*, aber weniger schwarz als bei var. *auricollis* ist.

Die Skulpturverhältnisse variiren bedeutend. Bisweilen wird die Punktirung der Fld. sehr undeutlich; es kommen eben alle Übergänge vor. Andererseits besitze ich auch z. B. ein Ex. von *C. striolata* aus Canara, welches ebenso stark punktirte Fld. hat als var. *uniens*.

Weiter kann ich über verschiedene Stücke dieser Art von der Insel Timor berichten, die recht auffällig sind; verzichte aber auf die Benennung. Zunächst 1 ♀ ♂ mit gelblich-roten Schenkeln, azurblauen Seiten (z. Th. auch Oberseite) von Kopf und Hlschd.; ♀ alle Taster dunkel, ♂ vorletztes Glied der L. Taster hell; im übrigen wie *auricollis* Flt. nur länglicher. — Ein weiteres ♀ von der Größe der Stammform und ganz matt kupfrig-bräunlichen Fld. hat den Rand der letzteren ebenso stark umgebogen wie *auricollis* (der Saum dabei aber nicht bläulich!); Hlschd. und bes. der (viel kleinere!) Kopf noch gröber skulptirt und runzlicher als letztere; Fld.-Skulptur wie bei *striolata*; Taster theilweise hell; Fld. nicht ganz so flach wie bei *auricollis*. — 2 andere ♂ erinnern sehr an das letztgenannte Ex., nur ist die Skulptur von Kopf und Hlschd. schon die der *auricollis* (abgesehen von den verworrenen Runzeln des Kopfes); Augen so vorspringend wie bei der Stammform. Nur das vorletzte Glied der L. Taster schwach gelblich gefärbt. — 2 weitere ähnliche ♂ haben auch die K. Taster theilweise hell-bräunlich. — Die Zeichnung variirt bei all' diesen Abänderungen ganz regellos durcheinander.

Ich beschreibe diese Varietäten nur deshalb so ausführlich, weil man immer wieder die 2 erwähnten Varietäten als eigene Arten aufgestellt hat und angeblich durchgreifende Unterschiede zwischen ihnen hat finden wollen.

Cic. Rafflesia Chd. hat in der Zeichnung eine ganz merkwürdige Ähnlichkeit mit *C. perhispidia*, nur ist bei jener die Schultermakel kürzer und dementsprechend die Mittelbinde etwas höher inserirt, auch der absteigende Theil der letzteren etwas ausgebogen (bei *perhispidia* nicht; dafür aber bei dieser Kopf, Wangen, Hlschd., Fld.-Basis behaart.).

Cic. (Habroscelis) Dohrni Dokht. habe ich vergeblich in der Sammlung gesucht.

Cic. plumigera m. war mit dem Fundort „Nilgiri“ vertreten, *campestris* var. *corsicana* Roeschke mit „Toskana“, *asiatica* Brll. mit „Nakitscheva“ und „Taschkend“ (also neu für Turk.), *aurovittata* Brll. mit „Nikobaren“, *Tricondyla aptera* Oliv. mit „Woodlark“.

Collyris robusta Dohrn ist das ♀ von *C. Mniszecki* Chd.; der Fundort „Borneo“ ist recht bemerkenswerth. Ich entsinne mich, früher einmal ein kleines ♂ dieser Art zur Bestimmung erhalten zu haben mit dem Fundort „Java“, damals legte ich dieser Angabe wenig Werth bei; jetzt erscheint sie mir weniger ungläublich.

***Coll. viridula* Chd. var. *variipalpis* m.**

Differt a typo magnitudine multo majore, statura robustiore, vertice in ♂ angustiore, in ♀ ampliore, fronte latius excavata, labro brevior; thorace crassiore, paullulum gibbosiore, rugosius sculpto, lateraliter magis punctato; singulo elytrorum apice ♂ multo acutius angulato, angulo prominulo ut in *C. palpalis* Chd. 13—13³/₄ mm.

♀ ♂ Sumbawa.

C. palpalis Chd. quoque similis, differt statura majore; capite valde crassiore, fronte multo latius sed non profundius excavata; antennis paullo crassioribus brevioribusque; thorace minus gracili; elytrorum angulo humerali magis obliquo, punctis insculptis nusquam confluentibus, apicem versus vix minoribus; palpis maxillaribus nigris.

Auf den ersten Blick scheint diese *Collyris* mit der kleinen *C. viridula* Chd. nichts gemein zu haben, dürfte jedoch trotzdem nur eine Varietät derselben sein. Der Sicherheit halber fügte ich den Vergleich mit *C. palpalis* Chd. bei.

***Collyris sumatrensis* m.**

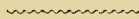
Coll. apicali Chd. affinis, differt statura majore, labro brevior, capite paullo latiore, oculis valde prominentibus, fronte

profundius et angustius excavata, sulcis duobus longitudinalibus medianis non parallelis sed antice posticeque divergentibus; antennis vix longioribus; thoracis parte intermedia postice multo crassiore, antice longius et minus abrupte angustata (ut forma conica videatur), lateribus aliquanto rotundatis, superficie paullo minus bigibbosa, sulco antico striolato (parte tota intermedia glabra); elytris parallelis, postice non inflatis, unicoloribus (non rufis), rugis medianis minoribus, frequentioribus, longiorem partem occupantibus (sculptura fere omnino ut in *C. acrolia* Chd.); trochanteribus rufis; abdomine nigro-cyaneo. $16\frac{3}{4}$ — $18\frac{1}{4}$ mm.

A celeberrimo Doctore H. Dohrn in insula Sumatrensi anno MDCCCXCIV mense Jan. capta ♀ ♂.

Labro antice brevissime rotundato, orbitalibus frontis partibus paullulum (longitudinaliter) striolatis, parte intermedia plana (antice convexiuscula); in ipso antico thoracis margine sulco brevi transverso impresso; elytris ante et post medium rare subtiliterque punctatis, parte media valde rugosa transversimque plicata, humeris distinctis, apice rotundato (in ♀ paullo, in ♂ evidenter transversim truncato), angulo [externo in ♀ vix perspicuo, in ♂ satis acuto, sutura minime spinosa; prothorace subtus vix, meso-et metasterno lateraliter satis dense punctatis; abdominis disco hinc inde piloso; corpore toto, palpis, 4 primis antennarum articulis (3 et 4 apice rufis), tibiis (summo apice tibiatarum posticarum rufescente), tarsis coeruleo-nigris plus minusve purpurascens; antennis extus nigris, femoribus dilute rufis.

Diese sehr bemerkenswerthe Art nimmt eine annähernd vermittelnde Stellung ein zwischen der Gruppe *C. modesta-pin-guis* einerseits und *C. tuberculata-apicalis* andererseits. Die Fld.-Skulptur erinnert, wie bereits oben bemerkt, sehr an *C. acrolia* Chd. (mit der sie im übrigen nichts gemeinsam hat).



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [57](#)

Autor(en)/Author(s): Horn Walther Hermann Richard

Artikel/Article: [Die Cicindeliden der Dohrn'schen Sammlung 164-177](#)